

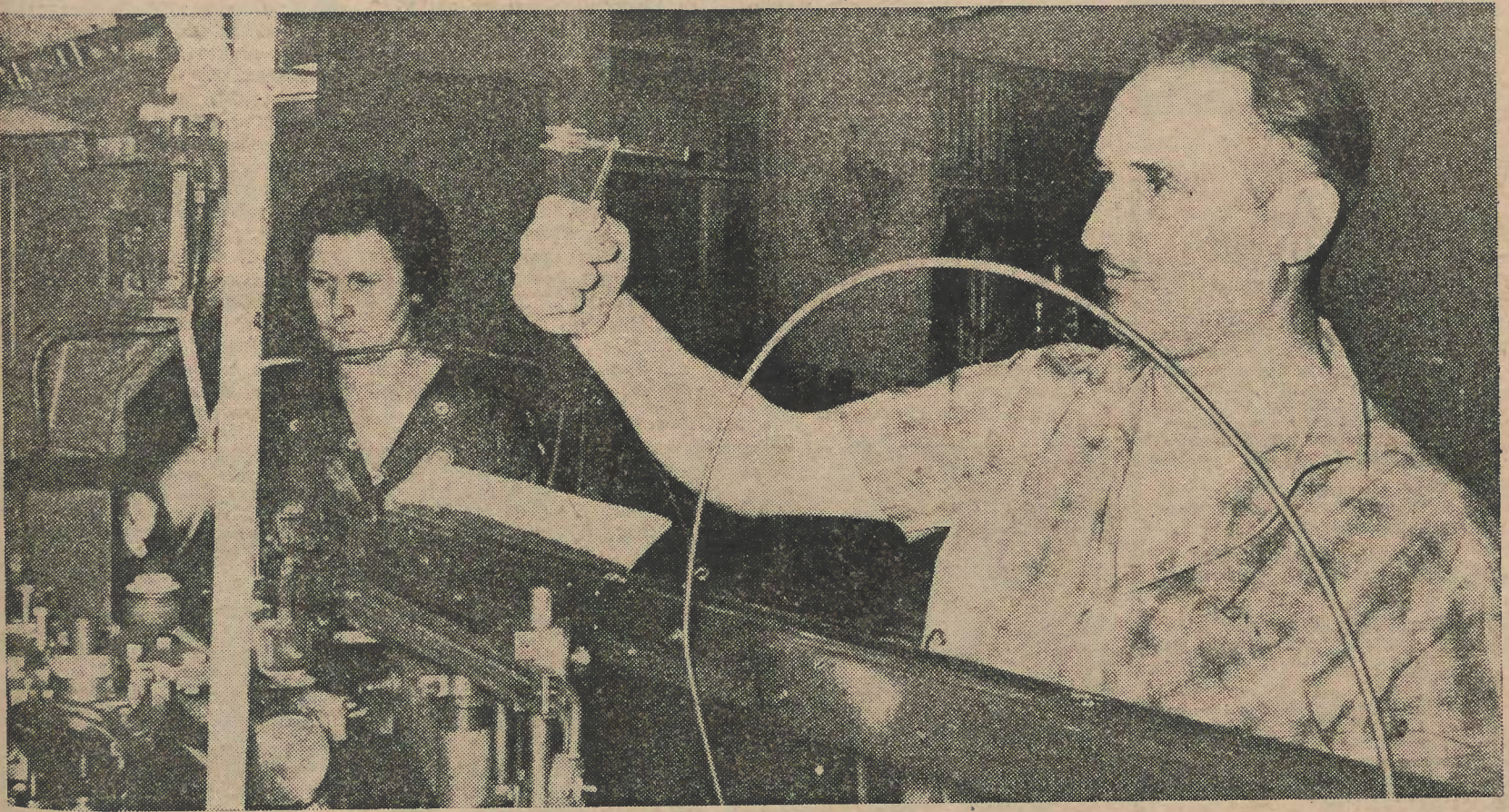
Lesen Sie heute auf Seite 4/5: **Im Namen von Conrad Blenkle**

WF

SUNDAY

13. Februar **7**
Preis 0,05 MDN

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik



38 Millionen am seidenenen Faden

GENOSSE ERNST STEHR, Einrichter am Preßstellerautomaten in der Glasbearbeitung des Bereiches Vorfertigung, legt die Karten auf den Tisch. „38 Millionen am seidenenen Faden“ ist auch der Titel seines Beitrages auf der Seite 3 unserer heutigen Ausgabe. Genosse Stehr ist 16 Jahre in unserem Werk beschäftigt, er ist langjähriges Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und seit der letzten Wahlperiode in der Leitung unserer Betriebsparteiorganisation.

Reparaturbedürftiger Preßstellerautomat —

Flaschenhals der Bildröhre

ICH FRAGE DIE KOLLEGEN DER MATERIALVERSORGUNG: Wie lange wollen sie noch zulassen, daß unserem Werk zusätzliche Kosten entstehen?

Jeden zweiten Tag fährt ein Wagen nach Thüringen, um 300 kg Pumprohr zur Gewährleistung der Produktion unserer Preßsteller zu holen.

ICH FRAGE DIE VERANTWORTLICHEN DES TECHNISCHEN BEREICHES, ICH FRAGE DIE KOLLEGEN VON TT 1: Wie wollt ihr die weitere Produktion der Bildröhre gewährleisten?

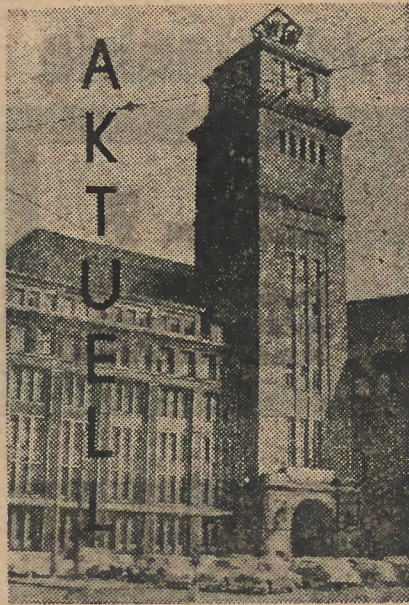
Aufruf!

An alle Gewerkschaftsgruppen,
an alle Kollektive, die um den Staatstitel kämpfen,
an alle AGL-Vorsitzenden!

*(Den Wortlaut des Aufrufs der Betriebsgewerkschaftsleitung
veröffentlichen wir auf Seite 2)*

... übrigens:

läuft heute um 16.30 Uhr in unserem Kulturhaus der Film „Die Unbesiegbaren“. Siehe auch Seite 2 dazu.



Aufruf der Betriebsgewerkschaftsleitung

Gewerkschaftsgruppen, Kollektive und AGL-Vorsitzende, helft das „Fest der sozialistischen Arbeit“ gestalten

Ein Höhepunkt in der Vorbereitung des VII. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ist das „Fest der sozialistischen Arbeit“, das der Kreisvorstand des FDGB, Berlin-Köpenick, am 24. Februar 1967 in den Kulturhäusern des VEB KWO und WF in der Zeit von 20.00–5.00 Uhr durchführt.

Auch wir, die Werktätigen des VEB Werk für Fernsehelektronik, wollen durch unseren Beitrag und durch unsere Arbeit aktiv das „Fest der sozialistischen Arbeit“ vorbereiten und gestalten. Die Betriebsgewerkschaftsleitung hat am 1. 2. die Vorbereitung des „Festes der sozialistischen Arbeit“ beraten und folgendes festgelegt:

1. Durchführung eines Wettbewerbes über die beste Ausgestaltung der Wandzeitung zur Vorbereitung des VII. Parteitages. Folgende Themen sollen Grundlage für die Ausgestaltung der Wandtafeln sein:

a) Wie nehmen wir aktiv an der komplexen sozialistischen Rationalisierung teil?

b) Was verstehen wir unter sozialistisch arbeiten, lernen und leben?

c) Was heißt allseitige Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik — politische, ökonomische, kulturelle und militärische Stärkung? —

Der Sieger erhält eine Prämie in Höhe von 200 MDN, der 2. Sieger 100 MDN, der 3. Sieger 50 MDN.

Die Wandtafeln werden am 15. 2. durch die Wettbewerbskommission der Betriebsgewerkschaftsleitung ausgewertet. Die besten Wandtafeln werden zu den Ausstellungen des „Festes der sozialistischen Arbeit“ dem Kreisvorstand des FDGB übergeben.

2. Alle Brigaden werden aufgefordert, bis zum 17. 2. ihre Brigadebücher zur Auswertung ihrer inhaltlichen Aussage und künstlerischen Gestaltung der BGL zu übergeben.

1. Preis 200 MDN,

2. Preis 100 MDN,

3. Preis 50 MDN.

3. Auf dem „Fest der sozialistischen Arbeit“ wird eine Tombola durchge-

führt. Der Erlös soll dem heldenhaften vietnamesischen Volk zur Unterstützung seines Befreiungskampfes zur Verfügung gestellt werden. Wir rufen alle Kollegen auf, kleine Sachwerte, persönliche Bastelarbeiten, Bücher u. a. m. der Tombola als Sachwerte zur Verfügung zu stellen. **Termin: bis 11. 2. in der BGL.**

4. Wir rufen alle Kollegen auf, sich an einer Hobbyausstellung zu beteiligen. Die Materialien müssen bis zum 17. 2. der BGL übergeben werden.

5. Die BGL hat für das „Fest der Brigaden“ 120 Karten erhalten. 60 der besten Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes aus den Kollektiven sollen mit ihrem Ehepartner an dieser Veranstaltung teilnehmen.

6. Am 21. 2. findet im Kulturhaus des WF eine Konferenz der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit statt. Aus jedem Kollektiv unseres Betriebes wird ein Vertreter an dieser Konferenz teilnehmen.

gez. **Brunn**, BGL-Vorsitzender

„Die Unbesiegbaren“

Zur unmittelbaren Vorbereitung und Unterstützung des 5. Zirkelabends „Geschichte der Deutschen Arbeiterbewegung“ am 20. Februar 1967 wird am 13. Februar 1967 um 16.30 Uhr im Terrassensaal unseres Kulturhauses der Film „Die Unbesiegbaren“ gezeigt.

Der Film zeigt den Kampf der deutschen Arbeiterklasse gegen das Sozialistengesetz.

Im nächsten Zirkel des Parteilehrjahres geht es um solche Fragen:

1. Worin bestand die revolutionäre Politik und Eintritt im Kampf gegen das Ausnahmegesetz?

2. Warum entsprach das Ringen der Sozialdemokratie um eine demokratische Entwicklung den Klasseninteressen der Arbeiterklasse und darüber hinaus der gesamten Nation?

3. Wie kämpfte Marx und Engels für den Sieg des wissenschaftlichen Sozialismus in der deutschen Sozialdemokratie?

Literatur: Broschüre „Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“, 3. Kapitel, Seite 56 bis 121.

Zu diesem Film sind alle Zirkelteilnehmer und Kollegen herzlich eingeladen. Eintritt ist frei.

Gruppenleiter gesucht

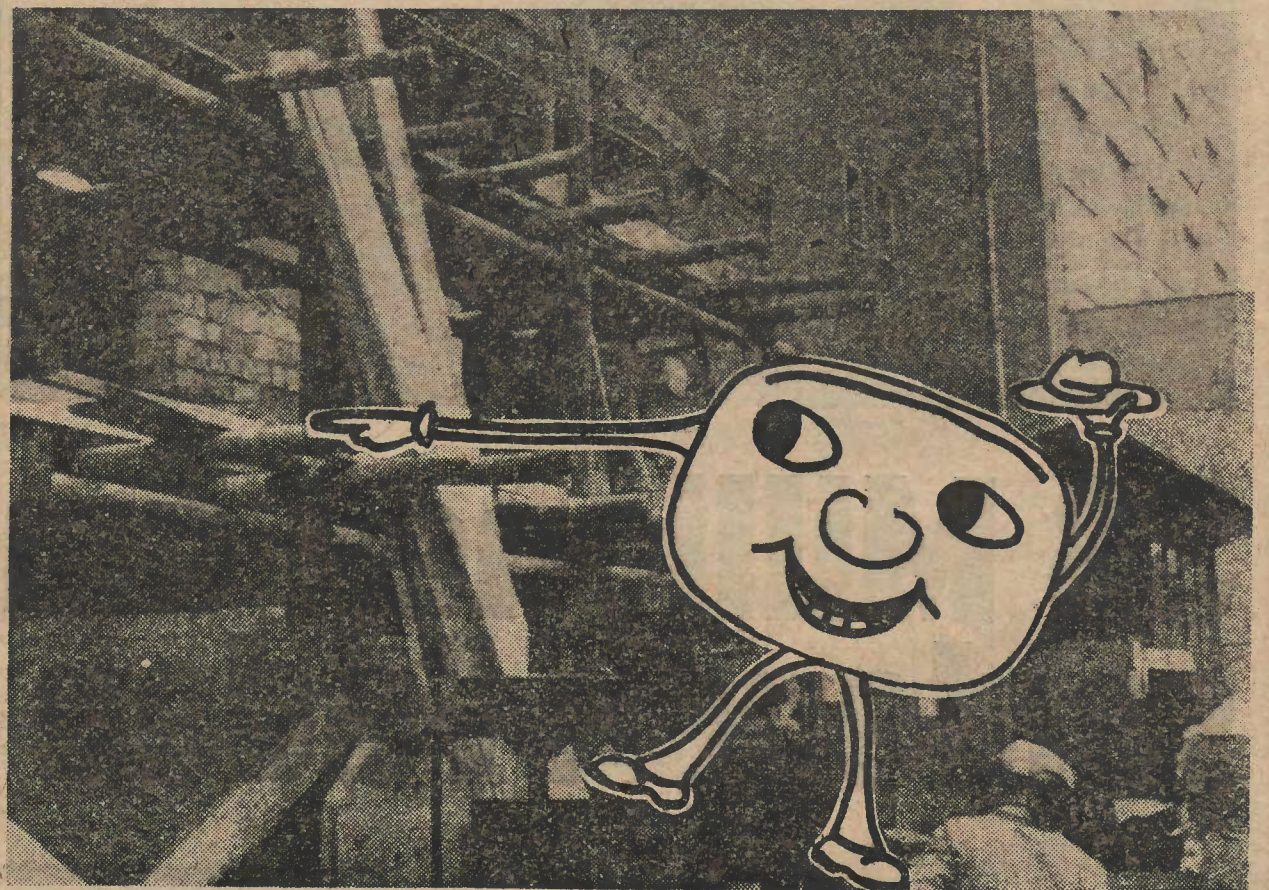
Für die Sommerferiengestaltung 1967 benötigt unser Betrieb zur Betreuung unserer Kinder Gruppenleiter.

Welche Kollegin oder Kollege hat Lust zu dieser schönen Tätigkeit? Interessenten möchten sich bitte in der Abteilung VA 1, Spreebaracke 2, Zim. 40, melden.

Jugendweihe

Alle Kolleginnen und Kollegen, deren Kinder 1967 die Jugendweihe erhalten, möchten sich bitte an ihre AGL-Leitung wenden zwecks Eintragung in die Listen.

Anmeldeschluß ist am **Mittwoch, dem 15. Februar 1967.**



Unser Fachbuchtipp

Neu erschienen im Verlag „Die Wirtschaft“ Berlin ist das Buch „Die Geschichte einer großen Entdeckung“, über die Entstehung des Werkes „Das Kapital“ von Karl Marx, von W. S. Wygodski.

Wygodski schildert die Entstehungsgeschichte des Hauptwerkes von Karl Marx, „Das Kapital“. Seine Darstellungen umfassen die Periode der Ausarbeitung der ökonomischen Theorie, insbesondere ihres Schwerpunktes, der Wert- und Mehrwerttheorie. Dem Verfasser gelingt es, den gewaltigen Aufwand an Arbeit deutlich zu machen, den Marx geleistet hat. Die Einheit von ökonomi-

schon Untersuchungen und Auseinandersetzungen mit gegnerischen Auffassungen, wie sie sich bei der Erarbeitung des „Kapitals“ als notwendig herausstellte, ist gerade für die Gegenwart wieder von hoher aktueller Bedeutung. Insgesamt ist die von Wygodski verfaßte Schrift „Die Geschichte einer großen Entdeckung“ ein sehr guter Beitrag, der mithilft, das Werk von Karl Marx, „Das Kapital“, anlässlich des 100. Geburtstag seines Erscheinens zu würdigen.

Übersetzung aus dem Russischen etwa 192 Seiten, Ganzleinen, Preis 7,80 MDN.

Es tut sich was in Sachen Kartonnagenschrott bei uns. Erfreulicherweise. Das Gerüst, bei unserer Aufnahme noch vorhanden, ist gefallen, und die Arbeiten gehen zügig voran. Doch mußte darum erst so heiß gestritten werden? Mußten Jahr für Jahr 100 000 MDN verbraten werden, ehe man sich 1967 einigen konnte? Gewiß eine unverständliche Sache. Doch auch an diesem, zugegeben schlechten Beispiel zeigt sich, was man in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit schaffen kann. Jahrelang war es trotz Neuerer-vorschläge nicht möglich, die Kartonnagenpresse im Hof aufzustellen. Hin und her ging die Frage der Verantwortung. Doch nun ist es ausgestanden (hoffentlich), und für die Zukunft hoffen wir für einen sauberen Hof.

„Keiner darf auf Kosten anderer leben“, so war der Bericht über die Vertrauensleutevollversammlung in der letzten Zeitung überschrieben. Ich habe mir schon öfter Gedanken gemacht, wie steht es eigentlich bei uns in der Glasbearbeitung des Bereiches Vorfertigung damit. Seit Jahren arbeite ich als Einrichter am Preßsteller-Automaten. In zwei Schichten liefert er uns täglich 8000 Preßsteller, gerade soviel, daß unsere Bildröhre kontinuierlich versorgt werden kann.

38 Millionen am seidenen Faden

Die Stückzahlen stimmen bei uns trotz einiger Schwierigkeiten und die Qualität auch. Wir konnten sogar in der letzten Zeit den vorgegebenen Ausschuffaktor noch unterbieten und dadurch erhebliche Materialkosten einsparen. Auch unsere Brigade nimmt bewußt Einfluß auf die Verbesserung der Qualität und führt den Kampf zur Senkung der Kosten. Das alles findet dann im Haushaltsbuch seinen Niederschlag. Ich kam so zu dem Schluß, wir leben nicht auf Kosten anderer. Auf uns trifft die ganze Auseinandersetzung, die im Funkwerk vom Genossen Kast eingeleitet wurde, nicht zu.

Wir leben auf Kosten anderer

Als dann Genosse Becker in der letzten Sitzung der Parteileitung über das Planergebnis 1966 berich-

tete, sah das schon anders aus. Für rund 4 Mio MDN haben einige Bereiche mehr Produkte erarbeitet, aber durch die Fertigungseinbrüche im Bereich Bildröhre wurde dieses bare Geld wieder verzehrt. Einige andere Faktoren kamen noch hinzu. Und so fehlen uns jetzt am geplanten Betriebsergebnis rund 1,5 Millionen Mark. Wir sind unserem Staat also etwas schuldig geblieben. Können wir das mit unserer Ehre verantworten?

Ich habe nochmals alles durchdacht. Der Bereich Bildröhre ist einer, der auf Kosten anderer lebt. Unsere Preßsteller führen in der Pumpe der Bildröhre häufig zu Ausschuff. Hier spielen zwar technologische Fragen hinein, aber ist das ein Grund, auf Schlußfolgerungen zu verzichten? Nein, schon gar nicht, wenn ich an den Eiertanz denke, der uns seit Monaten mit dem neuen Preßstellerautomaten vorgeführt wird. Es wäre verantwortungslos, diesem Spiel länger untätig zuzusehen.

Nicht nur 1,5 Millionen würde am Ende dieses Jahres das Manko in unserem Gewinnplan betragen. Ein Ausfall unseres seit 7 Jahren produzierenden Preßstellerautomaten würde sich zur Katastrophe im Bildröhrenwerk auswirken. Nach einer Kur vor 3 1/2 Jahren ist er unter hoher Wärmeeinwirkung regelmäßig zweischichtig und sogar in drei Schichten gelaufen. Deshalb wurde für Januar 1967 eine Generalreparatur in den Instandhaltungsplan unserer Abteilung aufgenommen. Das war am 28. Januar 1965. Zur gleichen Zeit wurde eine Ersatz-Investition beantragt, die im Dezember des vergangenen Jahres realisiert sein sollte.

38 Millionen abhängig von einem 150 000-MDN-Objekt

Aber der Automat kam nicht. Unsere Kollegen sind beunruhigt, denn von Monat zu Monat erhöhten sich die Reparaturzeiten. Im Januar 1967 hatten wir Ausfallzeiten von einer Arbeitswoche. Es gibt kein Teil des

Automaten, das jetzt nicht störanfällig wäre. Und von diesem sanatoriumsreifen Arbeitsinstrument hängt nun ein Anlagenwert von 38 Millionen Mark im Bildröhrenwerk ab. Rund 150 000 MDN würde der neue Automat kosten.

Aber allein TT 1 brauchte 18 Monate, um uns die gesicherte Finanzierungsquelle mitzuteilen und daraufhin mit Nachdruck die Einhaltung der Generalreparatur entsprechend dem Instandhaltungsprogramm zu fordern. Zugleich erfuhren wir, daß ein Kaufvertrag noch nicht abgeschlossen sei, die Lieferfrist 1 Jahr betrage und nähere Angaben über den neuen Automaten nicht vorliegen. Das war im Mai 1966. Aber im Dezember sollte dieser Automat bereits die Fertigung der Preßsteller übernehmen. Von diesem Moment an hörten die Alarmsignale von seiten unserer Abteilung nicht mehr auf.

Taube Ohren

Es ist unfassbar, wie verantwortungslos im technischen Bereich, vornehmlich TT 1, gehandelt wird. Ich habe mir den Papierberg angesehen, der sich inzwischen beim Genossen Hartwig in der Bereichsleitung angesammelt hat. Der Inhalt vieler Antwortschreiben läßt nur den Schluß zu, der Bürokratismus blüht in unserem Werk. Wie lange soll die Verzögerungstaktik noch weitergehen? Wie lange wollen wir noch für taube Ohren und blind Handelnde bezahlen?

In unserem Werk ist eine ganze Armee allein für die Vorbereitung einer kontinuierlichen Produktion beschäftigt. Für den reibungslosen Ablauf in der Produktion zu sorgen, dafür werden diese Kollegen bezahlt, ganz gleich, ob sie in TT 1 oder der Materialversorgung arbeiten. Auch wir in der Glasbearbeitung werden nach der Leistung bezahlt, die wir unserer Gesellschaft geben, und tragen für unsere Arbeit die Verantwortung.

Wenn uns der K-Bereich nicht ausreichend mit Material beliefern

kann und der T-Bereich seine Verpflichtungen nicht einhält, dann löst das einen Rattenschwanz von Reaktionen aus.

Ob bei uns in der Glasbearbeitung, bei den Kollegen im Bereich Bildröhre und weiter bis zur Geräteindustrie, es ergeben sich daraus viele menschliche Probleme: Verdienstaufschlag, Ärger, Stagnation in der Brigadearbeit und vieles andere mehr. Für einige Kollegen ist das der Ausgangspunkt für ihre Meinung zur sozialistischen Gesellschaftsordnung. Nicht selten hören wir auch in dieser Situation, „so etwas konnte sich kein Kapitalist leisten“.

Neues volkswirtschaftliches Denken muß sich durchsetzen

Nein, aber wir schon gar nicht! Denn wir arbeiten in unserer Republik nicht mehr für den Reichtum einzelner, wir arbeiten, jeder an seinem Platz, für den Reichtum unserer ganzen Gesellschaft. Und jeder trägt deshalb auch die Verantwortung für alles, was in seinem Bereich geschieht. Zahlreiche Kollegen haben das erkannt. Auch ich fühle mich persönlich verantwortlich dafür, mit welchem Nutzen unser Betrieb arbeitet, daß wir mit dem geringsten Aufwand mehr und bessere Erzeugnisse herstellen. In der neuen Etappe unseres sozialistischen Aufbaus ist es uns möglich, durch bewußtes Handeln alle Vorzüge unserer sozialistischen Produktionsverhältnisse voll auszuschöpfen.

Ja, wir sind den Kinderschuhen entwachsen. Wir könnten immun sein gegen alle Kinderkrankheiten, wenn sich auch in unserem Betrieb bei allen Kollegen ein gesamtgesellschaftliches Denken und Handeln durchsetzt.

Ich beteilige mich heute an der Diskussion zur Vorbereitung des VII. Parteitages, weil ich meine, wir müssen endlich aus der Anonymität herauskommen und mit offenen Karten spielen. Das erwarte ich auch von allen hier angesprochenen Bereichen.

Ernst Stehr, PV

Meistert die Technik und Wissenschaft

Jugendliche Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes! Wir rufen Euch!

Die besten Ergebnisse Eurer Arbeit gehören auf die bevorstehenden Messen der Meister von Morgen!

Wir schenken Euch Vertrauen! Zeigt durch Eure Beharrlichkeit und Tat, daß Ihr Euch dieses Vertrauens würdig erweist!

Sicher haben schon einige von Euch unter dem Eindruck der hervorragenden Leistungen auf den Messen der Meister von Morgen 1966, die unsere jungen Neuerer — an der Spitze die Kollegen Buja, Leutert, Schreiber, Riemer — vollbrachten, den Entschluß gefaßt, im Jahre 1967 auch dabeizusein.

Ihr sollt die Tradition unseres Werkes bei der Beteiligung an den Messen der Meister von Morgen fortsetzen.

Unsere ausgestellten Exponate erlangen in den letzten 4 Jahren:

- 5 Diplome mit Goldmedaillen
- 3 Artur-Becker-Medaillen in Gold
- 14 Urkunden für ausgezeichnete Leistungen
- 5 Anerkennungsurkunden
- den „Sonderpreis des Bezirksvorstandes des FDGB“

den „Ernst-Zinna-Preis der Stadt Berlin“

Weiterhin erhielten:

3 junge Kollegen den Staatstitel „Hervorragender Jungaktivist der DDR“. Diesen guten Ruf müßt Ihr in der Zukunft verteidigen!

Wir wollen mit Euch im Jahre 1967 eine breitere Basis der Beteiligung auf der X. Jubiläumsmesse der Meister von Morgen erreichen. Junge Neuerer und Ingenieure!

Wir erwarten, daß Ihr selbst die Initiative ergreift und mit Euren Wirtschaftsfunktionären über die Aufgaben des Planes Neue Technik und des Planes der Neuerer sprecht, um eigenverantwortlich oder im Kollektiv unter Einbeziehung älterer

Als erste schloß sich dem nebenstehenden Aufruf das Neuererkollektiv des Jugendausschusses der BGL an. Durch neue, hervorragende Taten wollen sie ihren Beitrag zum vollen Erfolg der X. Jubiläumsmesse und in Vorbereitung des VII. Parteitages leisten.

und erfahrenerer Kollegen bestimmte Schwerpunktthemen zu realisieren.

Lehrlinge und Schüler des polytechnischen Unterrichtes!

Bereitet Euch im Klub junger Techniker und im polytechnischen Zentrum auf die Messen vor und zeigt, wie Ihr durch Eure aktive Mitarbeit die ökonomischen Aufgaben unseres Betriebes löst. Stellt die besten Arbeiten auf den in diesem Jahr zum erstenmal stattfindenden Bereichsvormessen aus, die eigenverantwort-

lich von den Bereichen im April/Mai durchgeführt werden.

Entsprechend den Schwerpunkten der Berliner Industrie werden die Industriezweige Elektrotechnik, Chemie und Maschinenbau im Mittelpunkt der X. Jubiläumsmesse stehen. Unser gemeinsames Ziel muß sein: Alle unsere jungen Kolleginnen und Kollegen beteiligen sich an den Messen der Meister von Morgen 1967 und leisten einen noch größeren Beitrag als in den vorangegangenen Jahren. Wir wünschen Euch und uns dazu viel Erfolg!

Stage
2. FDJ-Sekretär

Becker
Betriebsdirektor



Im Geiste von

„Conrad Blenkle“

Vorwärts zur allseitigen Stärkung der DDR

Unter dieser Losung nahm ein ereignisreicher und würdevoller Tag im Leben unserer FDJ-Grundorganisation WF seinen Lauf. Ein neuer Abschnitt für unsere Grundorganisation bei der Erziehung aller jungen Menschen zu allseitig gebildeten Sozialisten begann.

Vor dreihundert FDJlern und einhundert Gästen aus unserem Betrieb, der Pateneinheit der NVA, einer Komsomoldelegation der zeitweilig in der DDR stationierten sowjetischen Streitkräfte sowie Pionieren und FDJlern der 20. Oberschule wurde unsere FDJ-Grundorganisation der Namen eines aufrechten deutschen Widerstandskämpfers, nämlich Conrad Blenkle, verliehen.

Damit wurde unserer Grundorganisation als erste im Bezirk Köpenick diese hohe und verpflichtende Auszeichnung zuteil. Manfred Buscha, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung Köpenick, nahm die Ehrung vor und würdigte die Leistungen unserer FDJler bei der Erziehung der Jugend und der allseitigen Stärkung



Dieter Wien vom Maxim-Gorki-Theater, sprach das Gelöbnis.

der DDR. Feierliche Stille herrschte in Saal, als Dieter Wien, Schauspieler am Maxim-Gorki-Theater, das Gelöbnis sprach. Mit Stolz, und sich der großen Ehre bewußt, immer und überall das Vermächtnis Conrad Blenkles zu erfüllen, sagten die FDJler, „das geloben wir!“ Ein Höhepunkt besonderer Art war das Verlesen des letzten Briefes Conrad Blenkles durch den Direktor unserer Betriebsschule, Genossen Alfons Stage. Dieser Brief war bisher in der DDR und im Ausland nicht bekannt. Durch einen Zufall erfuhr unsere FDJ-Leitung nach dem Auswählen des Namens, um den unsere Grundorganisation kämpfte, daß Conrad Blenkle im Bekanntheitspreis der Familie Stage aufgewachsen ist. So wurde auch der wirkliche letzte Brief gefunden. Viele Bilder und andere Erinnerungsstücke an Conrad Blenkle erleichtern so das Vorhaben unserer FDJ-Leitung, eine Gedenkstätte im Lehrwerk einzurichten und eine Forschergruppe zu bilden, die sich mit dem Leben Conrad Blenkles befassen wird.



Conrad Blenkle

dessen Namen jetzt unsere FDJ-Organisation trägt, wurde am 28. Dezember 1901 in Berlin geboren. Von Beruf war er Bäcker. Bereits mit 18 Jahren trat er dem Kommunistischen Jugendverband Deutschlands und der KPD bei und erwarb sich durch beharrliches, intensives Studium des Marxismus-Leninismus frühzeitig umfassende politische Kenntnisse. 1923 wurde er in das Zentralkomitee der KPD und 1924 zum Vorsitzenden des KJVD gewählt. Als junger Abgeordneter des deutschen Reichstages, dem er von 1927 bis 1930 angehörte, vertrat er besonders die Interessen der deutschen Jugend. Schon in der Weimarer Republik war er wegen seines kompromißlosen Kampfes ständigen Verfolgungen ausgesetzt. Das Reichsgericht verurteilte ihn 1932 zu 1 1/2 Jahren Festungshaft.

Wenige Wochen vor Errichtung der Hitlerdiktatur wurde er entlassen. Conrad Blenkle mußte in die Illegalität gehen. 1934 flüchtete er ins Ausland und half von dort aus, die antifaschistische Arbeit in Deutschland zu organisieren. Er wurde 1937 von der Schweizer Polizei verhaftet und sollte den faschistischen Behörden ausgeliefert werden. In letzter Minute gelang es ihm, über Frankreich nach Dänemark zu entkommen. Im Dezember 1941 wurde er in Kopenhagen von der Gestapo festgenommen. Zwar versuchten dänische Antifaschisten, ihn den Händen der Hitlerfaschisten zu entreißen, aber ihr Versuch mißlang. Nach monatelangen Folterungen wurde Conrad Blenkle vom „Volksgerichtshof“ zum Tode verurteilt und am 20. Januar 1943 hingerichtet.



GENOSSE ALFONS STAGE (r. i. B. oben) übergibt in einer Kassette die Bilder und den letzten Brief an unseren 1. FDJ-Sekretär. Bild unten zeigt den historischen Brief, den Conrad Blenkle als letzten schrieb.

Kame des Briefes, überbr.: Alfons Stage, 20. Jan. 1943
Conrad Blenkle
Liebe Tanten!
Hier sende ich dir meine letzten Briefe. Hast du sie schon bekommen? Ich hoffe, sie sind dir schon gekommen. Ich habe sie dir geschrieben, weil ich auch an dich denken möchte.
Tante, ich habe mich sehr freuen können, als ich von dir habe gehört. Sie heißt mich sehr lieb - aber die Erinnerung an die Tage, die wir da waren, sind mir so lieb wie ich, als ich als Junge...

die auch von dir...
Gruß alle Verwandten und sagt ihnen, daß ich mich sehr nach ihnen sehne. Mein letztes Schreiben ist schon gegangen. Mein Leben war sehr schön und ich hoffe, es ist erfüllt!
Dein Neffe Conrad

Gelöbnis

„Wir, die Mitglieder der Grundorganisation der FDJ des VEB Werk für Fernsehelektronik geloben, all unser Wissen, unsere Fähigkeiten und unsere Kraft für die allseitige Stärkung und Sicherung der Deutschen Demokratischen Republik einzusetzen, getreu dem revolutionären Vermächtnis Conrad Blenkles zu arbeiten, zu lernen, zu leben und zu kämpfen und als Helfer und Kampfesreserve der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands aktiv und mit ganzem Herzen an der Vollendung des sozialistischen Aufbaus in der Deutschen Demokratischen Republik mitzuarbeiten.“
„Das geloben wir!“

WACHEN AM BILD VON CONRAD BLENKLE halten zwei Genossen unserer NVA-Pateneinheit während der Feierstunde.



Aufmerksam hören unsere sowjetischen Gäste zu.



Glückwünsche zur Auszeichnung überbringt im Namen der BPO Genosse Sudoma, 1. Sekretär unserer Parteigrundorganisation.



VII. Parteitag — Sache aller

Besuch im „Leninzimmer“ (Bestenzimmer), in dem auch unsere Fahne einen würdigen Platz erhalten hat.

Der 23. Januar 1967, ein Montag, begann wie jeder andere erste Tag einer Woche. Bis um 9.00 Uhr das Telefon klingelte. Am Apparat war Oberleutnant Plotnikow, der Dolmetscher unserer Komsomolzen-Pateneinheit. Er lud uns im Namen der Komsomolzen zu einem Besuch am gleichen Abend ein. Doch damit begannen die Schwierigkeiten. Wer konnte am Abend mitkommen? Wer hatte die Zeit, bis zum Nachmittag im Blauhemd im Werk zu sein. Nichtsdestotrotz — wir schafften es. Mit fünfzehn Mädchen und fünf Jungen machten wir uns auf die Socken. Im Objekt der sowjetischen Soldaten wurden wir bereits erwartet. Nach einer kurzen Begrüßung, die sehr herzlich war und uns von Anfang an alle kleinen Beklemmungen nahm, führten uns die Komsomolzen durch die Räume ihrer Unterkunft. Genosse Plotnikow gab uns erklärende Worte zu den einzelnen Räumen. Im „Leninskaja Komnata“, dem Leninzimmer, wurde die Fahne unserer Grundorganisation mit Hallo begrüßt, die zum Zeichen der tiefen Verbundenheit zwischen



sprache. Ein sowjetischer Soldat stand auf und überreichte Harald Stage ein in der Freizeit gebasteltes Flugmodell einer IL 18. Herzlicher Beifall dankte für das Geschenk und die Worte echter Freundschaft.

einzusetzen, stiegen wir in den Bus, der uns nach Schöneweide zurückbrachte.

Aus Anlaß des 49. Jahrestages der Gründung der ruhmreichen Sowjetarmee werden wir am 24. Februar

1967 ein Freundschaftstreffen durchführen, an dem auch unsere Komsomol-Einheit teilnimmt. Schon heute laden wir dazu alle Freunde recht herzlich ein.

Horst Kachne



Kleine Fachsimpelei

uns und dem Komsomol dort einen würdigen Platz einnimmt. In diesem Raum, Bestenzimmer genannt, wie uns Genosse Plotnikow sagte, waren auf einer Tafel die Leistungen der Komsomolzen in Vorbereitung des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution festgehalten. Die immer wiederkehrenden Noten „5“ und „4“, die bei uns den Noten „1“ und „2“ entsprechen, sollten unseren Lehrlingen ein Ansporn sein. Der Besichtigung der einzelnen Räume schloß sich dann ein gemütliches Beisammensein im Klub an. Bei Tanz und musikalischen Darbietungen unserer sowjetischen Freunde wurde, soweit es die Russischkenntnisse zuließen, eifrig über die verschiedensten Dinge gesprochen.

Als die Zeit des Abendbrotessens gekommen war, aßen wir mit unseren Freunden gemeinsam. Bei einem russischen Gericht mit Tee und Bier wurde auch hier weiterdebattiert. Plötzlich wurde um Ruhe gebeten. Schlagartig verstummten die Ge-

Mehr als Freundschaft

Nachdem wir uns gestärkt hatten, ging es in den Klub zurück. Hier zeigte eine Gruppe Gewichtheber Proben ihres Könnens. Eine 27-sowie eine 15-Pfund-Kugel wurden meistbietend „gestemmt“. Die Zeit war inzwischen weiter fortgeschritten, und langsam nahte die Stunde des Abschieds. Doch vor dem Abschiednehmen gab es noch etwas für Auge und Lachmuskel. Zwei Filme sahen wir noch. Der erste berichtete über technische Sportarten und zeigte uns das Können und die internationalen Erfolge sowjetischer Sportler. Der zweite Film war ein Trickfilm über ein Eishockeyspiel. Dabei konnten wir vor lachen kaum noch zusehen.

Und dann war es soweit. Der Abschied war gekommen. Noch einmal dankten wir unseren sowjetischen Freunden für den wirklich netten und gelungenen Abend in dem tiefen Gefühl, daß mehr als nur Freundschaft unsere beiden Völker verbindet. Und daß wir uns noch mehr anstrengen werden, in der Ausbildung und im Beruf um unsere Deutsche Demokratische Republik ökonomisch noch stärker zu machen.

In dem stolzen Gefühl, echte Freunde zu besitzen, die jederzeit bereit sind, den Frieden in der ganzen Welt zu verteidigen und, wenn es sein muß, auch ihr Leben dafür

Nachdem die 27-Pfund-Kugel fünfzehnmal gestemmt wurde von diesem sowjetischen Soldaten, wurde im Anschluß gemeinsam getanzt und gesungen. Unser Bild rechts unten.



Neu! Ferien im

Urlaubs-Wagen

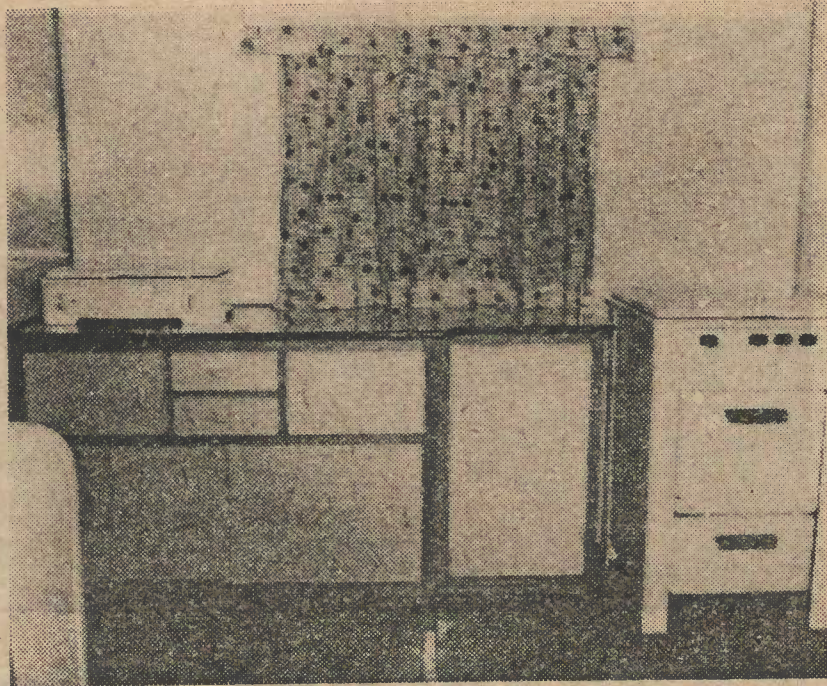
Nun, die Überschrift ist zwar verheißungsvoll, aber noch ist es nicht ganz soweit. Ständig auf der Suche nach neuen und besseren Urlaubsplätzen in unserer schönen Republik für unsere Kolleginnen und Kollegen sind die Mitarbeiter aus VA. In der letzten Zeit wurden zwei neue Urlaubsparadiese durch sie ausgedacht. Eins wollen wir Ihnen heute vorstellen in Form von drei Fotos und ein paar Erläuterungen.

Es handelt sich hier um den Urlaubs-Wagen der Firma PGH Fahrzeug- und Metallbau aus Rechenberg-Bienenmühle, Kreis Brand Erbsdorf. Unser Bild oben rechts zeigt die Küche. Ausgestattet mit eingebautem Arbeitstisch, Propangasherd,

140-Liter-Kühlschrank sowie einem elektrischen Doppelkocher. Einen der gemütlichsten Räume während des Urlaubs zeigt unser Bild links unten, den Schlafraum. Er besitzt eine Waschnische mit eingebautem Waschbecken, zwei feste und zwei tagsüber abklappbare Polsterbetten, vier Einzieh-Steppdecken und vier Schlafdecken, Couchtisch, Polsterhocker und einiges mehr. Die Einrichtung im Wohnraum ist auch nicht die schlechteste, wie unser Bild rechts beweist.

Über den Standort und den Preis konnten wir uns noch nicht informieren (liegt noch nicht fest). Na, wär das was?

Redaktion



Treffpunkt Kulturhaus

Heute um 16.30 Uhr läuft der Film „Die Unbesiegbaren“ im Terrassensaal.

Palast-Mosaik

Unter diesem Motto steht das Programm des Friedrichstadt-Palastes im Monat Februar.

Aus tausend bunten Steinchen, verwirrenden Einzeleindrücken, mannigfaltigen Details setzt sich ein Mosaik zusammen — und doch ergibt sich ein ganzes Bild. Wagehalsige artistische Tricks, männliche Kraft, Anmut und Bewegung, tänzerische Leichtigkeit — dieses Mosaik, bei dem besonders artistische Leistungen im Vordergrund stehen, können Sie sich ansehen.

Dabei erleben Sie Artisten aus vielen Ländern. Für Humor sorgen die „Jocos“ und der vom Hazy-Osterwald-Gastspiel her bekannte italienische Parodist Ezio Beelin. Auch die Freunde des Balletts kommen dabei auf ihre Kosten. Denn das Ballett vom Friedrichstadt-Palast wirkt ebenfalls im Programm unterstützend mit.

Alles in allem, es wird bestimmt ein schöner Abend. Wie wär's mit einem Besuch? Wir wünschen Ihnen viel Spaß dabei.

Werkküche

Redaktion

Am Dienstag, dem 15. Februar, findet um 18.00 Uhr ein großer Preissskat im Terrassensaal statt.

Am Donnerstag, dem 16. Februar, um 19.00 Uhr: Rendezvous der jungen Leute, ein großer Tanzabend mit dem Fontana-Quintett und Andreas Holm.

In der ersten Hälfte des Monats März beginnt ein neuer Gesellschaftstanzzirkel für Anfänger. Besonders gedacht ist dieser Zirkel für die Betriebsschule und die Lehrwerkstatt.

Anmeldungen können schon jetzt, telefonisch unter Apparat 2386, erfolgen. Der Teilnehmerpreis beträgt 10,— MDN.

Sprechstunde in der Gynäkologie Facharzt Dr. Boblan

Montag von 10.00 bis 18.00 Uhr
Dienstag von 8.00 bis 14.30 Uhr
Mittwoch von 13.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag von 8.00 bis 16.00 Uhr
Freitag von 8.00 bis 14.30 Uhr
Sonnabend von 8.00 bis 12.00 Uhr

Das Leben ist weder Zweck noch Mittel; das Leben ist ein Recht. Das Leben will dieses Recht geltend machen gegen den erstarrenden Tod, gegen die Vergangenheit, und dieses Geltendmachen ist die Revolution.

Heinrich Heine

Luftschutzschulung

Am 15. 2. 1967 von 15.30—16.30 Uhr: Ordnung und Sicherheit, Zug Balfanz, Gästespeiseraum; 14.45—15.30 Uhr: Med. Schutz, Zug Baddak u. DRK, Gästespeiseraum; 15.30—16.30 Uhr: Med. Schutz, Zug Hermann u. DRK, Gästespeiseraum; 15.30—16.30 Uhr: Schutzraum, Zug Simon, LS-Keller; 15.30—16.30 Uhr: B. u. I., Zug Scherer, Nichtraucher-speiseraum I; 08.00—09.00 Uhr: Kommandeurschulung — 3523.

Am 16. 2. 1967 von 15.30—16.30 Uhr: B. u. I., Zug Lehmann, Gästespeiseraum.

Am 17. 2. 1967 von 15.30—16.30 Uhr: B. u. I., techn. Zug Lenz, E-Werkstatt; 15.00—16.00 Uhr: Aufklärung, LS-Keller.

Am 18. 2. 1967 von 08.30—09.30 Uhr: Komiteesitzung — 3523.

Am 21. 2. 1967 von 15.15—16.15 Uhr: M. T. V. Schulung, Lager.

Woche vom 20. bis 24. 2. 1967

Essen zu —,70 MDN

Montag: I Brühnudeln mit Fleisch-einlage, 1 Sch. Brot; II wie I

Dienstag: I überbackener Schweinebauch, Sauerkraut, Kartoffeln; II Wurstgulasch, Makkaroni, Rotkohlsalat mit Möhren

Mittwoch: I Pichelsteiner Fleisch, Kartoffeln, Sauerkrautsalat; II Szegediner Gulasch, Kartoffeln

Donnerstag: I Fisch gebraten, Kräuter- soße, Kartoffeln, Schlierensalat; II Kotelett, Mischgemüse, Kartoffeln

Freitag: I Karbonade aus Hackfleisch, Kartoffeln, Möhrenrohkost; II Fisch gebraten, Majonaisesalat, Gurke

Essen zu 1,— MDN

Montag: Schweinesteak in Letscho, Kartoffeln, Rotkrautsalat

Dienstag: Gulasch, Kartoffeln, Kompott

Mittwoch: Brühnudeln mit Fleisch-einlage, 1 Sch. Brot, rote Grütze, Vanillesoße

Donnerstag: Topfwurst, Sauerkraut, Kartoffeln, Quarkspeise

Freitag: Boulette, Ketschupsoße, Kartoffeln, Mischgemüse, Kompott

Schonkost

Montag: Rührei mit Kartoffelbrei, Apfelsauce

Dienstag: Brühreis mit Fleisch-einlage, 1 Sch. Brot

Mittwoch: gedünstetes Kalbfleisch, Kartoffeln, Möhrenrohkost

Donnerstag: Fisch gedünstet, Kartoffelbrei, Kräutersoße

Freitag: Hackbraten, Möhren, Kartoffeln, Kompott

Änderungen vorbehalten!

Unsere Schachaufgabe

S. Brehmer „Schach 1952“ 1. Preis
Matt in zwei Zügen

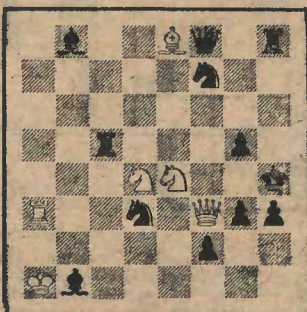
Weiß: Ka1, Df3, Ta3, Le8, Sd4, Se4 (6 Figuren)

Schwarz: Kh4, Df8, Tc5, Th8, Lb8, Lb1, Sd3, Sf7, Bf2, g3, h3, g5 (11 Figuren)

Auflösung aus Nr. 6/67
(Dr. A. Krämer)

1. Lab? (2. Sb5) Lg6; 2. Sb5; Kd3; 1. Lf1; Tf5. Richtig ist 1. Lc4! (Nicht etwa 1. Lb1 wegen Tc2!) d5 x c4; Lg6 2. Sb5 matt.

Müller, Sektion Schach





Neue sowjetische Filme

Früh am Morgen. Ein lebenswerter sowjetischer Film über menschliche Beziehungen. Seinen nahen Tod ahnend, verpflichtet Vater Simonow seinen sechzehnjährigen Sohn Aljoscha, der sechsjährigen Schwester Nadja künftig Vater und Mutter zu ersetzen. Mitarbeiter der Jugendfürsorge wollen Nadja in ein Kinderheim einweisen, doch

Aljoscha kann sich ein Leben ohne die Schwester nicht mehr vorstellen. Er verspricht, alles für ihr Gedeihen Erforderliche zu tun, und erreicht, daß sie nicht getrennt werden. Doch das geht nicht ohne Opfer und Konflikte ab. Ein Film, der durch die einfache, unpathetische Bildsprache, die zugleich menschliche Größe ahnen läßt, beeindruckt.

Flugtage. Sie sind harte Burschen, die Piloten des Jagdgeschwaders. Vier von ihnen lernen wir in dem neuen sowjetischen Film näher kennen. Vier junge Männer mit unterschiedlichen Charakteren, Interessen und Bindungen, die doch das eine — ihr Leben Bestimmende — vereint: die Liebe zur Fliegerei.

Auto-Affären. (Ab 10. Februar im Filmtheater „Kosmos“.) Das ist eine der gelungensten Kriminalkomödien, die im Film gestaltet wurden. Die Kriminalpolizei einer sowjetischen Großstadt arbeitet fieberhaft, denn seit geraumer Zeit kommt ein Wolga-Besitzer nach dem anderen um seinen fahrbaren Untersatz. Keine Garage ist für den Automarder fest genug verschlossen, keine Alarmanrichtung, ja nicht einmal Fußangeln schrecken ihn. Als der Täter endlich gefaßt wird, ist er der ungewöhnlichste „Dieb“, der je vor Gericht stand. Der Unter-

„DIE SCHRIFTSTELLERIN UND IHRE LESER“ — ein bekanntes Motiv während der Woche des Buches. Diese Bildserie zeigt die beliebte, leider so früh verstorbene Kinderbuchautorin Alex Wedding-Weiskopf Foto: Karl-Heinz Krüger

Urteile von einem Menschen lieber nach seinen Handlungen als nach seinen Worten, denn viele handeln schlecht und sprechen vortrefflich.

MATTHIAS CLAUDIUS

Der Wert der Null

Vom Weltschmerz überwältigt saß Einst eine Null im grünen Gras Und fragt feuchten Angesichts: „Ich bin nur Null, ich bin ein Nichts!“

Da kam ein Plus des Weges an: „Mal sehn, ob ich dir helfen kann.“ Allein „plus Null“ war auch nicht mehr,

Sie blieb ein Nichts, so wie bisher.

Vorüber kam ein Minuszeichen: „Mit mir wirst du wohl was erreichen.“

Indes, sie ward als „Minus Null“ Noch immer nicht bedeutungsvoll.

Weltschmerzerschüttert fürder saß Die kleine Null im grünen Gras. Doch ewig währt ein Weltschmerz nie:

Es stieß die zweite Null auf sie.

Und so im grünen Gras ergibt sich So wie beim Menschen auch: man liebt sich.

Doch das Ergebnis ist gar keins: Aus Nullen wird nie eine Eins.

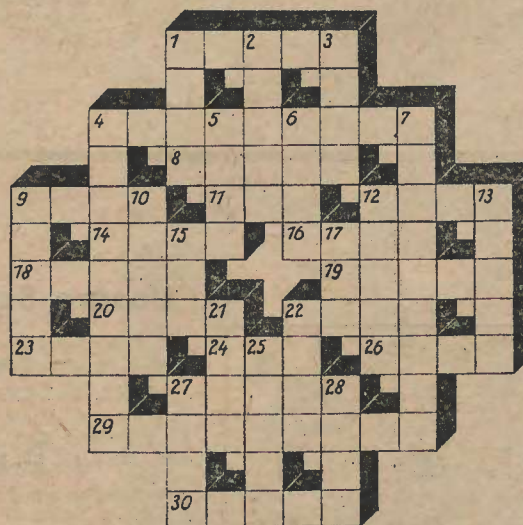
Und traurig gingen sie von hinnen Und wußten nicht, was nun beginnen. Da kamen schließlich diese zwei An einer kleinen Tür vorbei, Und sie, in seelischem Bedrängen, Beschlossen, sich dort aufzuhängen, Und kriegten als „Null-Null“ und so Ganz plötzlich Wert: Hinweis für „Klo!“

Modetip für Sie



EIN AKTUELL-SPORTLICHES ENSEMBLE, das auch in der Frühjahrs-Saison bestimmend sein wird. Die schmale lange Hose ist zum Saum leicht ausgestellt. Die Hose, die aus diagonal-gemustertem Baumwoll-Mischgewebe gearbeitet wurde, kommt erst voll zur Geltung in der Kombination mit einem leicht taillierten Mantel aus dem gleichen Material. Wir stellen hiermit ein weiteres Modell des Deutschen Modeinstituts vor.

???



Waagrecht: 1. Beleuchtungskörper, 4. zentrale Gestalt der germanischen Heldensage, 8. englischer Schriftsteller, 9. Behältnis, 11. Waldtier, 12. Wasser-

begrenzung, 14. Eile, 16. Vortrag, 18. Frauennamen, 19. Schreibflüssigkeit, 20. Erwerb einer Ware, 22. Schwimmvogel, 23. Spielzeug, 24. Abschiedswort, 26.

Nadelbaum, 27. inneres Organ, 29. Geldinstitut, 30. Scheunenboden.

Senkrecht: 1. vertontes Gedicht, 2. Verbindungsstück, 3. Name eines nordamerikanischen Sees, 4. Klassiker der griechischen Tragödie, 5. Männername, 6. Lauf eines Geschützes, 7. Verteidigung, 9. Verlangen, 10. Leuchtzeichen, 12. Stadt in Oberitalien, 13. Turnabteilung, 15. Haustier, 17. griechischer Buchstabe, 21. anständig, ehrlich, 22. Bezirk der DDR, 25. Leiter einer Fakultät, 27. Verbindungsstelle, 28. Rauchfang.

Auflösung von Nr. 6

Waagrecht: 1. Harpune, 3. Hafer, 4. Belfrage, 5. Einhorn, 6. Butter, 7. Ritzel, 8. Kate, 9. Vercelli, 11. Antrag, 12. Bernina.

Senkrecht: 1. Harfe, 2. Nebelhorn, 3. Hagebutte, 5. Einzelvertrag, 8. Kaliber, 10. Henna.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schlieusener, 2. Redakteur: Volkmar Hesse. Redaktion: 4. Geschloß, Bauteil E, Zimmer 4506. Telefon: 63 21 41. Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.